

Hannover, den 16. Februar 1946

Sitzungs-Protokoll der Vertrauensmännersitzung

(Sitzung vom 15. Februar 1946)

Die Sitzung fand wiederum im Speisesaal der Fa. Fritz A h r b e r g statt und wurde um 15.30 Uhr durch den Kollegen H o f f m a n n eröffnet.

Kollege Hoffmann führte aus, dass dieses die erste Vertrauensmännersitzung im neuen Jahre sei und erteilte anschließend dem Kollegen B r e n n e r - vorläufiger Vors. der Wirtschaftsgruppe M e t a l l - das Wort zu einem Vortrag über Zwecke und Ziele der Gewerkschaft.

Kollege B r e n n e r erklärte, dass es ihm eine besondere Freude sei, im Kreise der Hanomag-Kollegen einen Vortrag zu halten und führte aus, dass die Metallarbeiter Hannovers schon immer die Kerntruppe der Gewerkschaft gewesen sind, er hege die Hoffnung, dass dieses auch für die Zukunft so bleiben möge.

In seinen Ausführungen brachte Koll. Brenner zum Ausdruck, dass die ersten Gewerkschaften in England im 19. Jahrhundert entstanden, in Deutschland aber, da hier das Koalitionsverbot bestand, die ersten Anfänge erst nach Aufhebung dieses Verbotes, um 1860 herum. In den Anfängen waren die Gewerkschaften reine Kampfes-Organisationen, es gehörte ein großer Idealismus dazu, sich den Organisationen anzuschließen und die damaligen Kollegen mußten mitunter große Opfer bringen (schwarze Listen usw.). Die Situation vor 1933 war folgende: Außer den freien Gewerkschaften gab es noch die christlichen, gelben und blauen Verbände, sowie Berufsverbände. Diese vielen Verbände führten naturgemäß zu einer Zersplitterung der Kräfte und so kam es, dass sich die freien Gewerkschaften zu einem "Allgemeinen Gewerkschaftsbund" zusammenschlossen. Unser wirkliches Ziel, alle Schaffende unter einem Hut zu bringen, konnten wir aber jetzt erreichen.

Wenn wir das Vertrauen der Kollegen gewinnen wollen müssen unsere heutigen Aufgaben sein:

- I. Die Verwaltung und Regierung, sowie die Betriebsleitungen vom Einfluß aktiver Nazis zu säubern.
- II. In dieser Notzeit dafür zu sorgen, dass die Sicherheit der Lebensmittelverteilung gewährleistet und der schwarze Markt unterbunden wird. Nutznießer des schwarzen Marktes sind doch nur diejenigen die die nötigen Mittel haben, die geforderten Preise zu bezahlen.
- III. Zwangsbewirtschaftung und schwarzer Markt. Der Immobilienbesitz und die Landwirtschaft müssen angefaßt werden. Die Bauern sind es, die den schwarzen Markt beliefern, wenn sich hier in nächster Zeit nichts ändert, wird unsere Ernährungslage katastrophal, daher muß die Landwirtschaft zwangsbewirtschaftet werden.

Auch in den Wohnungsbau muß sich die Gewerkschaft einschalten, den Ausgebombten muß ein ruhender Pol geschaffen werden, es kann nicht so wie bisher weiter gehen, dass sie sich alle paar Wochen ein anderes Obdach suchen müssen.

Kollege Brenner richtete zum Schluß an die Anwesenden die Bitte, daran zu denken, dass noch viel gearbeitet werden muß. Alle Abseitsstehenden müssen aufgerüttelt werden, allein sind wir ein Nichts, wenn alle zusammenstehen, wird uns die Arbeit gelingen.

In der folgenden Aussprache beklagte sich der Kollege C i e s l a c k über die Interessenslosigkeit der Kollegen, die ihre Frauen über die Beitragskassierung nicht aufgeklärt und dadurch den Kassierern ihre

wenden !

Tätigkeit außerordentlich erschwert wird. C. empfiehlt betriebsseitig zu kassieren und ist der Meinung, dass die Gewerkschaften ohne die Unterstützung der politischen Parteien nicht arbeiten können.

Kollege D o r n b u s c h ist ebenfalls der Meinung, dass Aufklärung unbedingt nottut, dass beste Aufklärungsmittel sei die Gewerkschaftszeitung.

Koll. Brenner betonte in seinem Schlußwort, dass an der Hauskassierung festgehalten werden müsse, eine Beitragskassierung durch Lohnabzug können wir nicht befürworten, auch ist die Militär-Regierung dagegen, da sonst die Freiwilligkeit nicht gewährleistet.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung erhielt der Kollege W i n t e r das Wort. Koll. Winter gab einen Überblick über den Belegschaftsstand, beschäftigt sind

3112 männliche Arbeiter		
125 weibliche	"	
190 männliche, kaufmännische Angest.		
98 weibliche,	"	"
285 männliche, technische		"
1 weibliche,	"	"

insgesamt 3811 Belegschaftsmitglieder.

davon organisiert: 3228 gleich 85 %

Koll. Winter wies dann darauf hin, dass in Bezug der Listenaufstellung aller politisch Belasteten bislang sehr wenig von Seiten der Kollegen getan ist, lediglich der Werkzeugbau hat eine Liste abgegeben.

Um ein ersprießliches Arbeiten zu ermöglichen, müssen die täglichen Sprechstunden von 9 - 11 Uhr unbedingt eingehalten werden, Ausnahmen hiervon nur in dringenden Fällen. Jeden Donnerstag ab 9 Uhr ist Direktionsbesprechung, Material hierzu muß frühzeitig genug zugestellt werden.

Die Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe sind aus folgenden Zahlen zu ersehen, von 3811 Belegschaftsmitgliedern haben am

Montag, den 11. Februar gearbeitet:	1300	Mann
Dienstag, " 12. " "	: 1600	"
Mittwoch, " 13. " "	: 2200	"
Donnerstag, 14. " "	: 2250	"
Freitag, " 15. " "	: 2543	"

Der Durchschnittsstundenlohn der Belegschaft im Monat Dezember beträgt RM. 1.01, es soll versucht werden, den Lohnsatz in den unproduktiven Werkstätten zu erhöhen.

Für die Lehrlings-Betreuung ist der Koll. Robert A s c h e r eingesetzt, alle diesbezügliche Fragen sind daher für die Zukunft mit diesem zu sprechen.

Brennholz wurde bislang an 970 Kollegen ausgegeben.

Die Betriebs-Bereinigung ergibt folgende Zahlen: entlassen wurden 360 Angestellte und 236 Lohnempfänger. Wo falsche Angaben auf Fragebogen festgestellt, werden die Betreffenden sofort fristlos entlassen. Einstellungen erfolgen nur über die Betriebs-Vertretung.

Unser Festsaal wird von einer Operetten-Gesellschaft instandgesetzt und an diese auf 5 Jahre verpachtet, mit der Einschränkung, dass der Saal für unsere Belange zur Verfügung steht.

Der Unfall-Bekämpfung muß große Aufmerksamkeit gewidmet werden, auf fehlende Schutzvorrichtungen ist zu achten. Auch Nachts ist ständig ein Sanitäter im Werk anwesend, zu erreichen ist derselbe beim Pförtner Fahrbereitschaft.

In der Angelegenheit „Produktionsausschuß“ ist immer noch nichts unternommen. Die Koll. K a r l und G r i e g e r wollen jetzt aber einen Vorstoß unternehmen, um auch hier vertreten zu sein.

In der letzten Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, Herrn H a n - n i g als 3. Vorstandsmitglied mit in den Vorstand zu übernehmen. Unsere Meinung ist, dass 2 Vorstandsmitglieder für den jetzigen Betrieb genügen. Der Antrag der Betriebs-Vertretung, mit im Aufsichtsrat vertreten zu sein, wurde abgelehnt, es wurde uns aber gesagt, dass wir zu allen wichtigen Fragen mit hinzu gezogen werden.

Die Kollegen könnten aus dem obigen Bericht ersehen, dass die Betriebs-Vertretung sich eifrig bemüht, für die Belegschaft nur das Beste herauszuholen und gibt die Versicherung, auch für die Zukunft nur das Wohl des Werkes und der Belegschaft im Auge zu behalten.

Kollege H o f f m a n n gab dann noch einen kurzen Bericht über unsere Betriebs-Krankenkasse. Es sei allgemein bekannt, dass die Karenzzeit von 3 auf 7 Tage erhöht ist und diese Angelegenheit s.Zt. große Aufregung verursachte. Auch hatten wir uns darauf festgelegt, an unseren geschaffenen Einrichtungen festzuhalten, heute wird uns erklärt, dass an der Zusammenlegung der Krankenkassen nichts mehr zu ändern sei. Er appelliert daher an die Kollegen, sich auch an diesen Fragen aktiver zu beteiligen.

Die Gewerkschaften werden in der Zukunft eine große Macht darstellen und es komme einmal der Tag, an der sie diese Macht erproben müsse.

Schluss der Sitzung: 17.50 Uhr.

Hoffmann